

# ***1. Sonntag im Advent***

## ***Musikalisches Vorspiel***

### ***Begrüßung mit Wochenspruch***

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.  
***Sacharja 9, 9b***

### ***Abkündigungen***

***(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)***

### ***Lied: eg 17, 1***

### ***Votum***

- P: Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

### ***Psalm***

- 1 Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.
- 2 Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.
- 3 Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?
- 4 Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug:
- 5 der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.
- 6 Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs. Sela.
- 7 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

8 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.

9 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

10 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

***Psalm 24, 1-10***

### ***Gloria Patri***

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### ***Sündenbekenntnis***

Gott kommt zu uns, aber oft sind wir nicht zu Hause. Wir haben Wichtigeres zu tun, als ihn bei uns einzulassen. Wir sind mit uns selbst beschäftigt und haben gerade keine Zeit. Unser Leben ist nicht so, wie es sein sollte, aber wir wollen es nicht wahrhaben. Um uns herum sind Ungerechtigkeit und Unsicherheit, aber wir verschließen unsere Augen. Herr, wir vertun die Zeit, die du uns anvertraut hast. Wir kommen zu dir und bekennen dir unsere Schuld.

Herr, erbarme dich unser.

### ***Gnadenverkündigung***

„Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der Herr.“

(Sacharja 2, 14)

### ***Gloria in excelsis***

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

### ***Kollektengebet***

Du kommst zu uns, Gott, hierher in unsere Welt. Du kommst zu uns, in unser Leben. Wir müssen dich nicht woanders suchen, denn du kommst hierher zu uns. Wir müssen nicht nach dir fragen, denn du hast uns schon gefunden. Du rufst uns zu dir und schenkst uns

Nähe. Du sorgst für uns und achtest auf jeden von uns. Lass uns mit dir zusammen feiern, Gott, hier und jetzt.

Alles, was wir von dir erbitten, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

### *Epistel*

8 Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.

9 Denn was da gesagt ist (2. Mose 20,13-17): »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst (3. Mose 19,18): »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«

10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11 Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.

12 Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.

***Römer 13, 8-12***

### *Halleluja*

Halleluja!

Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. Unser Gott kommt und schweiget nicht.

***Psalm 50, 2.3a***

Halleluja!

## *Evangelium*

1 Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus

2 und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir!

3 Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen.

4 Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9):

5 »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.«

6 Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, 7 und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

8 Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

9 Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

10 Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der?

11 Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

*Matthäus 21, 1-11*

## *Apostolisches Glaubensbekenntnis*

*Lied: eg 4*

## *Predigt*

Liebe Schwestern und Brüder!

„Endlich erster Advent“, so höre ich jemanden sagen. Und er fügt hinzu: „Darauf freue ich mich jedes Jahr wieder. Im November denke ich: Wenn doch dieser Monat erst vorüber wäre! Diese Wochen mit den dunklen Tagen, mit den ernstesten Gedenktagen. Und dazu die Novemberstimmung. Doch jetzt ist diese Zeit endlich vorbei. Ja, auf den ersten Advent habe ich mich gefreut. Endlich ein Lichtblick! Die erste Kerze am Adventskranz ist ein Symbol dafür.“ Vielleicht geht es jemandem von Ihnen ähnlich. Dies sind ja besondere Wochen, und etliche freuen sich immer wieder darauf.

Doch manche mögen es auch anders erleben: „Es soll ja eine besinnliche und friedliche Zeit sein“, meint einer. „Aber neben der Arbeit im Beruf das Weihnachtsfest vorzubereiten, an Briefe und Geschenke zu denken: Das bedeutet für mich immer wieder Unruhe und Stress. Und dann“, so fährt er fort, „empfinde ich den Kontrast in diesen Wochen besonders hart. Denn die Wirklichkeit sieht anders aus: nicht besinnlich und friedlich. Sondern Hass, Gewalt und Krieg weltweit: Das kann ich gerade in dieser Zeit vor Weihnachten nicht ausblenden.“

Nun hören wir heute als Predigttext Worte aus dem Buch des Propheten Sacharja, der Epistel für den 1. Sonntag im Advent, aus dem 9. Kapitel die Verse 9 und 10:

*9 Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.*

*10 Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.*

„Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze“, so ruft der Bote Gottes - damals, vor weit mehr als zweitausend Jahren. Der Prophet - ein Nachfolger Sacharjas in späterer Zeit - wendet sich an die Menschen in Jerusalem. Etliche sehen jetzt keinen Grund zur Freude. Im Gegenteil! Viele haben mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Fremde Könige

beherrschen das Land schon seit langer Zeit. „Wo bleibt unser Gott? Warum greift er nicht ein?“ So fragen viele in dieser Lebenslage.

Und da ruft ihnen der Bote Gottes zu: Freut euch sehr, jauchzt! Ihr habt Grund dazu. Denn „dein König kommt zu dir, ein Gerechter und einer, dem geholfen wurde, arm und reitet auf einem Esel, nämlich auf einem Hengst, dem Jungen einer Eseln.“

Und dann spricht Gott selbst: „Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er (der König) wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.“

Dein König, euer König kommt! Wie der Ruf eines Herolds klingen diese Worte. Ja, so haben die Menschen in früheren Zeiten den König aus dem Hause Davids empfangen. Wenn er aus einer Schlacht siegreich zurückkehrte, dann wurde er so angekündigt.

Doch diese Worte bekommen jetzt einen anderen Sinn: Im deutlichen Kontrast zu einem siegreichen Feldherrn beschreibt der Prophet diesen König: Er ist nicht nur gerecht, sondern er hat selbst Gottes Hilfe erfahren. Und darauf bleibt er angewiesen. Durch ihn wird Gott handeln: Er wird nicht nur die Waffen der Feinde, sondern alles Kriegsgerät in Jerusalem und in Ephraim unbrauchbar machen. Und das bedeutet: Gott wird die Grenze überwinden und das Südreich Juda mit dem Nordreich Israel wieder zusammenführen. Durch diesen König wird Gott Frieden verwirklichen: nicht mit Waffengewalt, sondern durch sein Wort. Und dieser Friede wird die Welt umspannen; er wird für alle Menschen gelten.

„Dein König kommt zu dir“: Er wird kommen, auch wenn das jetzt noch nicht zu sehen ist. Auch wenn diese Botschaft im scharfen Kontrast zu den Erfahrungen in der Gegenwart steht. Doch so wird es schließlich sein. Das wird die Zukunft sein. Ihr habt allen Grund, darauf zu hoffen. Ihr habt darum allen Grund, euch jetzt schon zu freuen.

So ruft der Prophet. So kündigt er den König an, der Frieden und Heil bringen wird. Das wird der Messias sein. So haben spätere Generationen die Worte des Propheten verstanden. Seine Botschaft

konnte Menschen helfen, in einer schwierigen Zeit an ihrem Glauben, an ihrem Gottvertrauen festzuhalten.

Diese Worte gelten zuerst dem Volk Israel. Es ist wichtig, sich das bewusstzumachen. Doch dann hören auch wir sie in Verbindung mit dem Evangelium des ersten Advent: Jesus zieht in Jerusalem ein, und der Evangelist Matthäus zitiert dabei Sätze aus dem Buch Sacharja.

Advent bedeutet Ankunft. So denken wir gerade an diesem Sonntag an Jesu Ankunft in dieser Welt. Und da wird uns bewusst: Jesus entspricht dem Bild des Königs, wie der Prophet es uns vor Augen führt: Als Gottes Sohn ist er mit dem Vater verbunden. Er wendet sich denen zu, die dringend Hilfe brauchen. Er will auch und gerade für die Armen da sein. Er ist gerecht und bringt den Menschen die Botschaft nahe: Ihr seid Gott wichtig. Er hat euch lieb. Jesus handelt ohne Gewalt. Er setzt Zeichen des Friedens durch sein Wort. Und diesen Weg geht er bis zum Ende - bis an das Kreuz. Seine Botschaft gilt dem Volk Israel - und darüber hinaus allen Völkern. Für uns als seine Gemeinde ist Jesus der Messias, der Christus.

Er ist gekommen, so verstehen wir die Botschaft am ersten Advent. Doch zugleich warten wir darauf, dass er heute zu uns kommt: dass seine Botschaft uns zu Herzen geht, uns hier und jetzt Hoffnung und Freude schenkt.

Ursprünglich ist der Advent als Vorbereitung auf Weihnachten eine Bußzeit. Raum und Zeit zur Besinnung zu finden, das können diese Wochen bewirken. „Der Andere Advent“ - dieser Kalender will dabei beispielsweise eine Hilfe sein: Texte und Bilder regen zur Meditation an. Sich täglich dazu etwas Zeit zunehmen. Zeit für sich selbst zu haben. Darauf kommt es an. Trotz aller Aufgaben, Termine und Verpflichtungen in diesen Wochen zur Ruhe zu kommen. Worte der Bibel zu bedenken. Dabei die Botschaft des Propheten in sich aufzunehmen: Er - dieser ganz andere König - wird Frieden sprechen. Er wird Frieden wirken durch sein Wort.

Zur Meditation führen kann auch die Musik. Advent ist „Singe-Zeit“, und so finden gerade in diesen Wochen in vielen Gemeinden Kirchen-Konzerte statt, in diesem Jahr leider nicht. Da können wir nur zuhause allein, oder mit denen die zu unserem Hausstand

gehören, singen oder Lieder von der CD hören.

Sich auf die Adventsbotschaft zu besinnen, inneren Frieden zu finden: Das bedeutet zugleich, Hoffnung zu bekommen und Freude zu erfahren. Doch die Worte des Propheten und die Botschaft Jesu können nicht nur inneren Frieden bewirken. Sondern sie wollen die Hoffnung wecken: Es wird in dieser Welt nicht alles beim Alten bleiben. Dein König kommt zu dir. er wird den Völkern Frieden gebieten. Er wird Grenzen überwinden und Menschen zusammenführen. Er wird schließlich Frieden schaffen: eine Welt ganz ohne Waffen. Was für eine Botschaft! Was für ein Kontrast zur Wirklichkeit weltweit! Dass sich diese Verheißung erfüllt, darauf warten wir. In dieser Spannung leben wir und das wird uns gerade in der Adventszeit deutlich. Doch wir dürfen darauf hoffen: Hass und Gewalt, Terror und Krieg werden nicht das letzte Wort behalten.

In diesem Sinne gilt es schon jetzt, Hoffnungs- und Friedenszeichen zu entdecken und selbst zu setzen:

Die Pandemie - vom Coronavirus ausgelöst - hat unser Leben seit Monaten stark beeinflusst. Noch ist nicht abzusehen, welche Folgen das langfristig haben wird. Doch in dieser schwierigen Zeit ist zugleich deutlich geworden: Viele Menschen erweisen sich als hilfsbereit. Sie entwickeln verschiedene Ideen, wie sie andere unterstützen können. Dabei denke ich auch an alle, die Kranke pflegen und sich dabei der Ansteckungsgefahr aussetzen. Gewiss: Abstandsregeln führen in dieser Krise einerseits zu bestimmten Grenzen. Doch hilfsbereite Menschen sorgen zugleich dafür, Grenzen wiederum zu überwinden. .

Da kümmert sich einer um eine Flüchtlingsfamilie. Von anderen, die sich abgrenzen wollen und Angst vor Fremden schüren, lässt er sich nicht beeindrucken. Er widerspricht abfälligem Gerede und überwindet dabei Grenzen.

Am ersten Advent wird die 62. Spendenaktion von „Brot für die Welt“ eröffnet. Viele sind gerade in diesen Wochen bereit, sich daran zu beteiligen. Dabei weitet sich die Perspektive. Menschen, die weit entfernt unter ganz anderen Bedingungen leben müssen, kommen in unser Blickfeld. Es geht über Grenzen hinweg um Hilfe zur Selbsthilfe. Und das ist zugleich ein Beitrag zum Frieden in der



Welt.

Grenzen werden überwunden und Menschen zusammengeführt: Das geschieht auch in einem Dorf zwischen Tel Aviv und Jerusalem. Juden und Muslime leben dort gemeinsam. Ihre Kinder werden zusammen unterrichtet. Sie wachsen zweisprachig auf und lernen dabei die Kultur und Religion der anderen kennen und achten. „Neve schalom“, arabisch „Wahat alSalam“, „Quelle des Friedens“ so lautet der Name dieses Dorfes. Allerdings: Noch ist in Israel und Palästina keine Friedenslösung in Sicht. Doch die Menschen in Neve schalom setzen ein Zeichen, das Hoffnung macht.

Wo immer schon jetzt Zeichen des Friedens und der Hoffnung sichtbar werden, da ist dies zugleich ein Grund zur Freude.

„Freue dich, denn dein König kommt.“ Freut euch, denn er will Grenzen überwinden, Menschen zusammenführen und Frieden stiften - durch sein Wort. Lassen wir uns von dieser Botschaft bewegen!

Amen.

## ***Moment der Stille***

### ***Lied: eg 11***

#### ***Fürbitten***

Gott, wir bitten, dass du zu uns kommst, wenn wir in Not sind und uns Angst bedrängt. Erlöse uns von dem, was uns bedrückt, damit wir wieder frei atmen können.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Gott, wir bitten, dass du zu uns kommst, um uns einen neuen Weg zu zeigen, den wir gehen können, wenn wir selbst keinen Ausweg sehen: für uns selbst und in unserer Verantwortung für andere.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Gott, wir bitten, dass du zu uns kommst, wenn wir nur noch das Eigene sehen und keine Augen und Ohren mehr für andere haben. Befreie uns aus unserer Abgeschlossenheit, damit wir wieder mehr Gemeinsamkeit erleben.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Gott, wir bitten Dich, dass du zu uns kommst, wenn wir das Gefühl haben, dass wir nichts tun können, obwohl wir sehen, wie notwendig unsere Hilfe wäre. Verwandle unser Zögern in Mut und Zuversicht, damit wir neu ins Leben gehen.

*Wir bitten dich: Erhöre uns!*

Amen.

## ***Vaterunser***

### ***Lied: eg 1***

## ***Entlassung***

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

## ***Segen***

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

## ***Musikalisches Nachspiel***